

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

24.11.1880 (No. 522)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908660)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 N.-Markt dro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Anwärter mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Coruszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Bogler in Hamburg und deren Domicile in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicile in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. E. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schülter in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr 522.

Brake, Mittwoch, den 24. November 1880.

6. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Die verlossene Woche war nicht gerade reich an wichtigen Ereignissen, ausgenommen etwa, daß sie uns die Aussicht eröffnet hat, der europäischen Friede könne sich auch fernher seines Daseins erfreuen, wenigstens sei für die Dauer des Winters noch keine ernstliche Störung desselben zu befürchten. Die orientalische Frage ist sozujagen vom Schauplatz abgetreten, und der Sultan kümmert sich weber um griechische Ansprüche noch um armenische Reformen und läßt Allah einer guten Mann sein. Frankreich und Deutschland tauschen die liebenswürdigsten Redensarten und gleichlautendsten Instruktionen für ihre resp. Gesandten am griechischen Hofe aus, und der zuweilen in peiniglicher Weise scharf auftretende Gegensatz zwischen Rußland und Oesterreich ist von der Oberfläche der Tagespolitik wie weggeblasen. Wenn auch einzelne Staaten in sich mit Unruhen und Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben, wie z. B. in England, wo die irischen Wirren immer unheftigere Verhältnisse annehmen, oder in Frankreich, wo die Gemüther durch die Vertreibung der Jesuiten und anderen Ordensbrüder theils raucrig, theils froh erregt und Ministerkrise an der Tagesordnung sind, oder in Oesterreich, wo der innere Frieden der Monarchie nach verschiedenen Richtungen hin in Frage gestellt erscheint, — so kann dies Alles doch die momentane Ruhe der europäischen Gesamt-Staaten nicht im Mindesten erschüttern.

Auch in unserm einigen deutschen Reiche ist ein Kampf, wenn auch bisher nur agitatorischer Natur, ausgebrochen. Die für den Frieden unserer Nation grundlegende Wahrheit: „Alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich“, ist einer Anzahl beengter Gemüther ein Stein des Anstoßes und Aergernisses geworden, und so haben denn die Christlich-Sozialen unter Leitung des Hofpredigers Stöcker sich veranlaßt gesehen, die Gleichstellung der deutschen Staatsbürger jüdischer Abstammung mit den widerwärtigsten

und schmutzigen Agitationen zu bekämpfen, zum Glück aber ohne von der echt christlich gesinnten Mehrheit der Reichsbevölkerung auch nur irgendwie unterstützt worden zu sein. Wir freuen uns aufrichtig, constatiren zu können, daß im preussischen Abgeordnetenhaus die Judenfrage zur Discussion gelangte und dabei die Stöcker'sche Emissarität mit ihren antijüdischen Vortreibungen energisch auf's Haupt geschlagen wurde. Hoffentlich gelingt es bald der wahrhaft christlich und human gesinnten großen Mehrheit, die nichtswürdigen Hegerereien der sog. „Christlich-Sozialen“ völlig zu unterdrücken; dann haben wir Frieden — auch im Innern.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg. Der allgemeinen Volkszählung wegen ist angeordnet worden, alle auf den 30. November, 1. und 2. December d. J. gelegten Jahr- und Viehmärkte aufzuheben und entweder vor- oder nachher abzuhalten.

Herr Stadthauptmann Bessler hat an die Vorstände der Landwirtschafts-Abtheilungen folgendes Circular gerichtet:

„Nachdem der Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft auf Anregung des unterzeichneten Vorstandes des hiesigen Vereins gegen Bettelei die Abtheilungen angefordert hat, die Frage zu erörtern, in wiefern es sich empfehlen dürfte, auch im übrigen Herzogthum solche Vereine zu gründen und die Abtheilungs-Vorstände theilweise dem Central-Vorstand ihre Bereitwilligkeit, die Gründung solcher Vereine in die Hand zu nehmen, erklärt haben, erscheint es dem unterzeichneten Vorstande zweckentsprechend, daß bei Gelegenheit der am 24. d. hier stattfindenden Central-Ausstellung die Vorstände der Abtheilungen der Landwirtschafts-Gesellschaft mit dem unterzeichneten Vorstande in Verbindung treten, um wenn thunlich die zu gründenden Vereine nach einem einheitlichen Prinzip zu organi-

firen. — Sollte die von Ihnen vertretene Abtheilung derselben Ansicht sein, so werden Sie ergebenst ersucht, am 24. d. Mts. nach Beendigung der Verhandlungen des Centralauschusses noch zu einer Sitzung mit dem unterzeichneten Vorstande behufs Besprechung der fraglichen Angelegenheit zusammenzutreten. — Es dürfte hauptsächlich darauf ankommen, daß Sie sich bereits vorher über folgende Punkte schlüssig zu machen suchen: 1. In wievielm sind die Statuten des hies. Vereins auch für die dortigen Verhältnisse passend? 2. Wie viele Unterstützungsstellen sind zu richten und wo sind sie zu richten? 3. Welche Abgrenzung ist dem Verein zu geben? 4. Ist es zweckmäßig, daß sich der Bezirk Ihrer Abtheilung mit dem Bezirk des Vereins deckt? Der unterzeichnete Vorstand würde sich durch eine an seinen Vorsitzenden Stadthauptmann Bessler zu richtende Antwort darüber, ob Sie zu der Verhandlung am 24. d. M. bereit sind, sehr verpflichtet fühlen. Oldenburg, den 10. Novbr. 1880. Der Vorstand des Vereins gegen Bettelei. Bessler.“

Am 16. und 17. November d. J. ist in Oldenburg zum besten der Heidenmission ein Verkauf von verschiedenartigen Gegenständen, welche auf erfolgte Aufforderung für diesen Zweck hergegeben waren, veranstaltet worden. Derselbe hat einen Ertrag von ca. 650 M. gebracht.

* **Ovelgönne,** 16. Nov. Die Herren W. Schaffen zu Holzwarden und H. D. van Zand zu Betela in Holland, welche schon am 11. November d. J. eine Anzahl von 40 Stück Kälbern öffentlich verkaufen ließen, hatten heute abermals eine Zahl von 30 Stück, welche dieselben auf ca. 6monatliche Zahlungsfrist verkauften. Es wurden jedoch heute nur die Durchschnittspreise von 110 M. erzielt, während diejenigen der früheren Auction 140 M. betragen.

** **Stolhamm.** In der am Dienstag hier stattgehabten Sitzung des Amtraths wurde mit allen gegen eine Stimme die Errichtung eines Amtes

Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Er hatte seinen Arm um sie geschlungen und preßte sie innig an sich.

„Der Himmel wird unser Bund säkumen und bewahren“, sagte er in erstem feierlichem Tone. „Hier am Sarge meiner erkläre ich Dich zu meiner Braut!“

V.

Im Halden'schen Hause ging Alles seinen regelmäßigen, gewohnten Gang. Frau Bertha lag in der Familienkrüft bestattet. Man hatte sie schon so lange nicht mehr im Hause scholten und walten sehen, daß man kaum eine Lücke empfand.

Zwischen Karl und Kösel herrschte seit jenem Tage am Sarge der Frau Bertha ein inniges Einverständnis, welches sich aber nur selten bemerkbar machte, denn die Erkrankung des Herrn Erich nahm vorläufig die Aufmerksamkeit Aller in Anspruch. Karl hatte sein Ziel erreicht. Kösel liebte ihn und mehr verlangte er ja vorläufig nicht. Der Tod seiner Mutter zwang Beide ohnehin, ihre Verlobung geheim zu halten und als Karl Kösel fragte, ob sie wünsche, daß er seinem Vater Mittheilung davon machte, vernichte sie es.

Kösel hatte Frau Bertha sehr geliebt und der

Tod grub eine tiefe Lücke in ihr Leben, aber sie wurde ausgefüllt. Karl's Liebe gewährte ihr Ersatz und sie hatte kaum einen anderen Wunsch, als daß es immer so bleiben möge. Selten nur noch pochte das alte Mißtrauen an ihr Herz und wenn es kam so war sie eifrig bemüht, es sofort zu bannen und es gelang ihr.

Sie hatte allen Grund, sich glücklich zu fühlen, und sie war es auch. Sie wünschte nur, daß Frau Bertha noch gelebt hätte, um ihr mit Rath und That beizustehen. Herr Erich war seit dem Tode seiner Frau finster und zurückhaltend geworden und gegen Karl zeigte er sich so hart und abstoßend, daß es Jedermann auffallen mußte.

Niemand ahnte den Grund, — nur Karl glaubte denselben zu erraten und diese aufpämerkende Meinung, welche ihm mehr und mehr zur Gewisheit wurde, war nicht wenig dazu angethan, die Spannung zwischen Vater und Sohn zu erhöhen. Es konnte ja dem unbefangenen Auge nicht verborgen bleiben, mit welcher Zärtlichkeit Herr Erich an seiner Pflegetochter hing. Er überhäufte Kösel mit Liebesworten und Geschenken und es hatt oft den Anschein, als könne er sich von ihrem Anblick nicht losreißen. Karl sah dies, sah es mit Zorn und Erbitterung, aber er war klug genug, das Zerwürfniß zwischen ihm und seinem Vater nicht auf den Höhepunkt zu treiben, indem er das Verhältnis, in welchem er zu Kösel stand, offenbarte. So mied er Kösel so viel als möglich und begann schweigend zu beobachten.

Das Mädchen ahnte zum Glück von dem Allem

nichts! Sie war in dem großen Haushalte ununterbrochen in Anspruch genommen. Es war fast zu viel für ihre Schultern, aber sie hatte es auch sich genommen und dachte nicht daran, irgend etwas von sich abzuwälzen. Sie liebte die Arbeit, welche sie von mancher nutzlosen Träumerei zurückhielt und die Zeit schwand ihr wie im Fluge dahin.

Und wie sah es in Erich Halden's Seele aus seit dem Tode seiner Frau? Man brauchte nur in sein bleiches, verfallenes Anlitz zu sehen, um zu wissen, daß Frau Bertha's Tod ihm sehr zu Herzen gegangen war. Er hatte das Haupt kaum mehr erhoben. Nur, wenn er Kösel sah, glitt es noch einmal wie Sonnenglanz über sein Gesicht und deshalb suchte er ihre Nähe, weil er des belebenden Sonnenlichts bedurfte, um die Nacht seiner Seele zu erhellen.

Erich Halden hatte sein ganzes Leben hindurch für einen streng rechtlichen Charakter gegolten und er war stolz darauf. Dafür aber genoss er auch Ehren und Ansehen. Es gab keinen Menschen, der es gewagt hätte, ihm nachzusagen, daß er jemals ein Unrecht begangen habe und die Gewohnheit befestigte ihn so sehr auf dem Piedestal des allgemeinen Ansehens, daß er glaubte, es müsse sein Tod sein, wenn es Jemand gelänge, ihn hinaufzustoßen. Aber es gab auch keinen Menschen, der einen solchen Versuch mit Aussicht auf Erfolg hätte machen können. Es gab nur einen dunklen Punkt im Leben Erich Halden's und die davon Zeugniß abgeben konnten, lagen im Grabe.

Und doch zog sich dieser dunkle Punkt wie ein

verbande-Armenarbeitshauses nach dem von der zu diesen Zwecken im Februar d. J. erwählten Commission dargelegte Entwurf als notwendig und zeitgemäß anerkannt.

* * * **Brake.** In der am Sonnabend in Nordenskirchen abgehaltenen, von etwa 50 Personen besuchten Versammlung der landwirthschaftl. Abtheilung Brake-Develgabane, trug der Vorsitzende vor Erledigung der Tagesordnung eine Zuschrift der Antisemiten-Liga vor. Das gedachte Committee bittet darin, in möglichst großer Zahl Unterschriften von Leuten „aller gedachten Lebensberufe“ zu sammeln, um es zu ermöglichen, daß die Petition, die an Form und Inhalt zugleich ein Aufruf an die deutsche Nation sein sollte, durch gehörige Verbreitung den Charakter eines Plebiscites erhalte. Das Committee werde dieselbe daher durch Hrn. Förster als Herausgeber successive in mehr als 100.000 Exemplaren versehen und zwar an Bürgermeistereien, Superintendenturen, landwirthschaftlichen Vereinen, an alle Landräthe, Oberförster, an sämmtliche Steuer- und Wirthschaftsreformer, viele Richter, Aerzte etc. Die Versammlung beschloß einstimmig ohne Debatte über den Inhalt des Schriftstücks zur Tagesordnung überzugehen, zugleich wurde der Vorsitzende beauftragt, in scharfer Weise einen Protest gegen die Zumuthung, die Bestrebungen der Antisemiten-Liga zu unterstützen, an den Abender der Petition abzugeben.

Der hiesige Handelsverein hielt am Freitag Abend eine Generalversammlung ab. Der Herr Vorsitzende stellte zunächst mit, daß ein Schreiben der Bremer Handelskammer an den Handelsverein eingegangen sei, mit der Bitte, den in dieser Zeit tagenden deutschen Handelstag durch einen Delegierten zu bescheiden, oder wenn dies nicht beabsichtigt werde, die Bremer Handelskammer mit der Vertretung zu beauftragen. Der Vorstand des Handelsvereins hat dies Anerbieten dankend acceptirt und die Handelskammer ersucht, für ihn in allen den Punkten seine Stimme abzugeben, in denen er mit der Handelskammer derselben Ansicht sei, doch bei der Abstimmung über diejenigen Punkte, insbesondere über die Tarirreform, in denen zwischen der Bremer Handelskammer und dem hiesigen Handelsverein Meinungsverschiedenheiten bestehen, seine Stimme ruhen zu lassen. — Unter den geschäftlichen Mittheilungen war auch ein Bericht über die im Jahre 1879 bei den 78 bestehenden Seemannsdämern statgefundenen Anmusterungen von Vollmatrosen. Darnach nimmt Brake die neunte Stelle ein; es wurden nämlich im Jahre 1879 hier angemustert: 245 Vollmatrosen für Segelschiffe, 4 für Dampfer. — Es wurde ferner mitgetheilt, daß fast aus allen für die deutsche Industrie wichtigen Exportplätzen laute Klagen über die höchst mangelhafte Verpackung von den englischen und französischen Industriellen weit vorsichtiger und vortheilhafter gehandhabt werde. Es wurde beispielsweise erwähnt, daß von einer mit einem deutschen Schiffe zur Verladung gelangten Ladung Spiegelscheiben keine einzige unbeschädigt angekommen, während von der Ladung eines französischen Schiffes nur wenige beschädigt angebracht seien. — Herr Banvorsteher Lehmann hielt alsdann noch einen hoch interessanten Vortrag über das Thema „Geld und Geldverkehr“. Referent erörterte zunächst, daß mit dem Wachsen der Bedürfnisse der Menschen das einfache Tauschgeschäft sich zum Welthandel erweitert habe

und somit die Nothwendigkeit aufgetreten sei, einen allgemein anerkannten Wertmaßstab zu finden. Jedes Volk sei bemüht gewesen, Normativwerte einzufügen und zwar in der Regel aus einem Material, welches mit seinen Landesproducten und mit seiner Beschäftigung im Einklange gestanden. Die Frucht dicker Bestrebungen sei gewesen, daß aus den rohesten Formen dieser Wertzeichen sich nach und nach das für den Verkehr so unentbehrliche Geld herausgebildet habe. Redner verbreitete sich alsdann noch über die Bedeutung des Geldes für die wirthschaftlichen Verhältnisse und ging dann speciell auf die Geschichte der Entwicklung desselben bei den einzelnen Völkern des Alterthums, sowohl des Metall- als auch des Repräsentativ-Geldes ein. Er führte den Nachweis, daß fast mit allen bekannten Metallen der Versuch gemacht sei, Geld herzustellen und gab dann einen kurzen Auszug aus der Geschichte der Münzkunst. In der Darlegung der stufenmäßigen Entwicklung des Zeichengeldes (Papiergeld) und seiner Stellung zum Verkehr der Jetztzeit ging er noch näher auf den Begriff „Valuta“ ein, unter Bezugnahme auf die heutige Handelspolitik. In der Fortsetzung des Vortrages, welche der Handelsverein in einer andern Generalversammlung zu erwarten hat, wird Herr Lehmann sich vorzugsweise über die Währung, das Wechselrecht und über die Effecten verbreiten.

Der englische Dampfer „Friedrich“ liegt zur Reparatur im hiesigen Hafen; namentlich die Kessel bedürfen einer Ausbesserung und sind zu dem Behuf mittelst Dampfstrahns an Land gebracht, wo eine eigens dazu errichtete Feldschmiede den ganzen Tag über thätig ist.

Dem Vernehmen nach hat der Amtshauptmann Geheimen Regierungsrath Strackerjan hies. zum 1. März f. S. um seine Verlegung in den Ruhestand nachgehakt. Zu seinem Nachfolger ist, wie wir bereits in voriger Nummer meldeten, der Regierungsassessor Dr. Driver, bisher Hilfsarbeiter beim Staatsministerium, ernannt.

Eingefandt

contra „Eingefandt“ in M 518 der „Braker Zeitung“ vom 10. d. M.

Der hier angezogene Artikel beklagt sich, „wie sehr der „Kastengeist“ und „Hochmuthsteufel“ in hiesiger Stadt um sich greife und gepflegt werde, was daraus hervorgehe, daß Herr Tanzlehrer Wendel gezwungen sei, einen Tanzcurfus für die Volks- und einen zweiten für die Bürger-Schulkinder einzurichten, weil die Letzteren nicht mehr mit den Ersteren tanzen wollen; und dieser „Hochmuthsdünkel“ komme den Kindern nicht von selbst, sondern — man höre! — werde von den Eltern der Bürger-Schulkinder denselben in's Herz gelegt!“

Wahrlich, das ist eine so maßlose, grobe und frevelhafte Beschuldigung gegen sämmtliche Eltern der Bürger-Schulkinder, daß — die Feindseligkeit und die Unwahrheit derselben (gottlob!) sofort jedem aufmerksamen Leser klar werden muß; denn solche Fabeln glaubt, außer dem Verfasser des „Eingefandt“, kein mit den hiesigen Bildungsverhältnissen irgend bekannter, vernünftiger und wohlbedenkender Mensch! Nur ein Feind der, gottlob unter allen Classen der Bevölkerung unserer Stadt herrschenden friedlichen Verhältnisse kann solche bodenlose Beschuldigungen niederschreiben und veröffentlichen!

Wer könnte dem Verfasser solche Märchen auf-

gebunden haben? Nur böswillige Verläumdung oder — seine eigene schwarzgallige Phantasia! —

Wir haben — zum Ueberflus — Herrn Wendel selbst darüber befragt, ob er bei seinen Einladungen zum Tanzunterricht bei irgend einem Elternpaar der Bürger-Schulkinder irgend welche Abneigung, ihre Kinder mit denen der Volksschule zusammen unterrichten zu lassen, bemerkt habe? und erhielten zur Antwort: „Keine Spur davon, bei Keinem! Sein — wie bisher alljährlich — im v. Hütschler'schen Locale abgehaltenen Tanzcurfus sei sowohl von Kindern der Bürger- wie der Volksschule — und zwar zur größeren Hälfte von den Letzteren — besucht, und habe er nie irgend welche Antipathie der Kinder gegen einander, aus dem Grunde, daß sie der einen oder anderen Schule angehören, bemerkt oder gar zu rügen Veranlassung gehabt. Die Kinder verkehrten und tanzten ohne Unterschied friedlich und fröhlich mit einander; auch würde er, falls sich irgend eine düstere Annahme oder Erhebung des einen Kindes über das andere wahrnehmen sollte — was zu befürchten er weder Grund noch Veranlassung habe —, es an der gehörigen strengen Rüge nicht festhalten lassen. Einen zweiten Tanzcurfus in dem im mehr entfernten südlichen Theile der Stadt belegenen Ahrens'schen Locale habe er nur auf besonderes Ersuchen einiger Eltern eingerichtet, weil dieselben von dem v. Hütschler'schen Locale zu weit entfernt wohneten, und sei dieser kleine Tanzcurfus nur von drei Braker Kindern besucht, die übrigen wohnen zum Theil in der Gemeinde Hammelwarden oder doch in der Nähe des Ahrens'schen Locals.“

Von Herrn Wendel selbst also hat der Verfasser des „Eingefandt“ seine Verläumdungen nicht! Woher aber denn sonst — als aus der schon oben angegedeuteten trüben Quelle?

Die Fabel, die der Verfasser sich von einem hiesigen Bürger im April — es wird wohl am ersten April gemeldet sein! — erzählen läßt: „Er dürfe sein Kind nicht zur Volksschule schicken, weil sein „Heini oder Franz“ dann von den Eltern der Bürger-Schulkinder nicht mehr als „Spielkamerad“ gelitten werde“, ist doch gar zu abern und unglauwbüßig! Möglich, daß der „gute hiesige Bürger“ auf die wahrscheinliche Frage: „Warum er seinen „Heini oder Franz“ nicht in die Volksschule schicke?“ dem vielleicht etwas zudringlichen Frager einen wohlfeilen Grund zugeworfen hat, um — ihn los zu werden!

So sehr beschränkte oder alberne Väter unter den hiesigen Bürgern, welche die so hochwichtige Entscheidung über die Schulbildung ihrer Kinder nach deren Spielkameraden treffen, sind uns hierorts nicht vorgekommen.

Die Verhuldigung ferner, die der Verfasser gegen die weniger bemittelten Bürger ausspricht, wiewohl beschränkter Einnahme ihre Kinder in die Bürger-Schule schicken: „sie thäten dies nur, um mit den besser Situirten auf gleichem Fuße zu stehen“, — „Handwerker, die sich ihres Handwerks schämen“, — und die Rathschläge: „sie sollten sich nach der Decke strecken und hinterher nicht über schlechte Zeiten und hohe Abgaben klagen“, — diese Anschuldigungen und wohlfeilen Rathschläge — unter dem gleichnisslichen Schirme der Ermahnung vorgebracht — sind eben so unbeschönigt wie ehrenrührig, eben weil sie sich gegen höchst ehrenhafte Bestrebungen solcher Ehrenmänner richten, die, trotz eigener Sorgen und unter

rother Faden durch sein ganzes ferneres Leben. Von ihm ging alles Unheil aus, das ihm die nachfolgenden Jahre brachten. Einmal im Leben hatte ihm zur rechten Zeit der moralische Muth gefehlt, die Folgen einer Handlung zu tragen, mit welcher er sein Lebensglück zu bestreiten gedachte; er mußte sich eingestehen, daß der Kluch des Vaters sich auf das Haupt zweier unschuldiger Menschen entladen hatte während eines festes, männliches Wort aus seinem Munde es hätte verhindern können.

Wenn er doch das eine Wort gesprochen hätte! Wie viele unzählige Male im Jahre mochte der Wunsch in ihm lebendig geworden sein. Und heute wollten seine Lippen nicht aufhören, denselben auszusprechen. War es denn noch immer nicht genug der Strafe? Sollte das Härteste wirklich seiner noch warten? Wenn er doch Rösel nie in sein Haus aufgenommen hätte, oder —

Ein finsterner Argwohn hatte seine Seele erfasst und mit qualvollster Angst beobachtet er jeden Blick seines Sohnes, Karl (siehe Rösel) — und nun mußte der Vaterkluch sein Haupt treffen.

Was es keine Abwehr?

Ja, es gab eine solche. Erich Halben brauchte nur ein Wort zu seinem Sohne zu sprechen und der furchtbare Bann war gebrochen, aber er fand den Muth nicht, zu reden. Wie viele Male verließ er sein Arbeitszimmer in der festen Absicht, ein Ende zu machen, aber es kam nicht dazu. Er hatte seine Gattin und seine Tochter um seine Liebe betrogen und nun sollte er auch Karl in den Abgrund stoßen,

indem er ausrief: „Es ist Deine Schwester, die Du liebst!“

Er beschloß, nach langem Kampfe, Karl zu zwingen, seiner Liebe zu entsagen. Er wollte sich gewaltsam zwischen ihn und Rösel stellen, mochte daraus entstehen, was da wollte, aber seine eigene Schande konnte er nicht verkenne, die Vergangenheit mußte unentwählt bleiben.

Das Verhältnis zwischen Herrn Erich und Karl nahm einen immer trübener Verlauf und allgemach wurde auch Rösel in Mitleidenschaft gezogen. Die Erbitterung Beider erreichte den Höhepunkt, so daß es längst nicht mehr möglich war, das traurige Verhältnis zwischen Beiden den Augen Fremder zu verbergen, viel weniger vor Rösel. Sie war nur so oft Zeugin, daß es zwischen Vater und Sohn zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kam, welche freilich vorläufig noch mit einer Versöhnung schlossen, aber erhebliche gegenseitige Unzufriedenheiten zurückließen.

Eines Abends trat Karl in bestiger Erregung in Rösel's Zimmer. Er hatte es seither rücksichtslos vermieden, hierher zu ihr zu kommen und sie stets im kleinen Salon aufsucht. Sie war daher doppelt erschrocken, sowohl über sein Aussehen, wie überhaupt über seinen plötzlichen Eintritt in ihr Gemach.

„Rösel, es muß ein Ende haben, — der Zustand hier im Hause wird mir von Minute zu Minute unerträglich.“

„Ich verstehe Dich nicht, Karl“ sagte das Mädchen ängstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein kräftigen Landmann wandert, auf seinem derben Stock gestützt, gemüthlich dem Heimatdörfchen bei Paris zu. Er hatte seine Frucht gut an den Mann gebracht und trägt den Erlös wohlbehalten an der Brust. Da, fast hart an seinem Dorfe, es dunkelte bereits, steht ein Mann vor ihm, der kurz und blindig: „Das Geld, oder das Leben!“ ruft; dabei blinkt ein langes Messer in der Faust des Stroches. Wortlos starre der Bauer den Räuber an und dieser sagt: „Na, wenn's nicht wenig ist, so theilen wir; aber nur heraus mit dem Mammon!“ Der so bedrohte fragte sich hinter den Ohren und meinte seufzend: „Wär schon recht, wenn nur der Andere nicht wäre.“ — „Welcher Andere?“ ruft der Gauner. — „Nun, der hinter Euch steht.“ Blüßschnell wendete sich der Stroch um, und blitzschnell verlegte ihm der Bauer in diesem Momente einen so kräftigen Hieb auf den Kopf, daß der Räuber bewußtlos niederstürzte. Der Bauer geht, als ob nichts vorgefallen wäre, seines Weges.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatt stehende Annonce der Herren Kaufmann n. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftetheilnahme voransehen läßt. Dieses Unternehmnen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Hans durch ein stets streng reelles Handeln und Anszahlung jahresweiser Gewinne allseits bekannt ist.

befchränkten Verhältnissen dennoch den Muth haben, die höhere Ausbildung ihrer Kinder, als das Beste, was sie ihnen mitgeben und hinterlassen können, anzustreben!

Brake, den 19. Noobr. 1880. X.

NB. Die Redaction ist ermächtigt, dem Verfasser des „Eingekandt“ den Namen des Schreibers der vorfinden Entgegnung mitzutheilen, wenn derselbe auch den seinen abgibt. X.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:

Nov. 16. Dtsch. Vertha, Ottmanns, mit Kohlen v. Buntinselnd.

- 18. Nov. D. Rega, Meißel, mit Stgt. v. Dporto.
- 19. „ Saturn, Simonien, „ Holz v. Miramichi. Dtsch. Wilhelm, Engeln, mit „ v. Fredrikshald.
- „ „ „ „ „ v. v. Fredrikshald.
- 22. „ „ Diana, Schlichting, mit Cement von Schwarzenhütten.
- „ „ „ Marie, Hagenah, mit Cement v. Schwarzenhütten.

Abgegangenen von Brake:

- 17. Dtsch. Catharina, Brummer, leer n. Hamburg.
- 21. „ „ „ Genius, Blanke, in Ballst. n. Cardiff.

22. Engl. D Greenwood, Coleman, i. Ballst. n. „

— Neapel, 20. Nov. Der Seismograph zeigt eine erhöhte unterirdische Thätigkeit des Vesuv an, die Lava ergießt sich fortwährend reichlicher in nord-westlicher Richtung.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Defischer senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwigene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben daß wir Jedem auf dessen heutiges Interat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

A n z e i g e n.

Bekanntmachung.

Zum VII. Stierführungsverbaude sind nachträglich angeführt worden:

- 1) der Stier des Hrn. Timmermann zu Neustadt, 1 Jahr 6 Monate alt, schwarzbunt;
- 2) der Stier des Hrn. Frerichs zu Freichenmoor, 1 3/4 J. alt, schwarzbunt. Brake, 1880 Noobr. 17.

Am 1:

Straderjan.

Am Freitag, den 26. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, sollen in Kümme's Gasthause hieselbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, und zwar:

- 5 Jagdgewehre,
 - 1 Jagdtasche
 - 1 Jagdhund,
 - 2 Pulverhörner mit etwas Pulver,
 - 1 blech. Hagelflasche mit etwas Hagel,
 - 15 Patronen,
 - 17 Patronenhülsen.
- Brake, 1880 Noobr. 18.
Am 1:
F. B.
Küdens.

Wie vorgestellt, hat der Hausmann Johann Hinrich Wichmann zu Hammelwardermoor-Süderfeld seine zu Hammelwardermoor-Norderfeld unter Artikel N. 299 der Mutterrolle der Gemeinde Hammelwarden belegene, olim Gerd Berger's Stelle wie folgt verkauft und zum Eigenthum übertragen:

- 1., an den Gastwirth Johann Meiners zu Hammelwardermoor-Norderfeld die Gebäude mit Gärten, Wärf und den zwischen Winterbahn und Chauffee belegenen Vänderieien und die östlich der Moorstraße zw. Hayen und Brummer's Heilmer belegenen beiden Hämme Aetlandes, Parzelle 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 178, 179, 180, 181, 669/166, 671/165 der Flur 7 und Parzelle N. 15 und 16 der Flur 5, respective groß 7 a 29 qm — 20 a 42 qm — 10 a 30 qm — 22 a 71 qm — 4 a 32 qm — 7 a 99 qm — 39 a 34 qm — 56 a 03 qm — 84 a 44 qm — 97 a 86 qm — 48 a 59 qm — 1 ha 59 a 72 qm — 35 a 79 qm — 6 a 68 qm — 1 ha 8 a 82 qm — 1 ha 20 a 60 qm;
 - 2., an den Landmann Albert Meyer zu Hüsfhausen-Hammelwarden die in der Flur 7 belegenen beiden Parzellen N. 160 und 161, groß respective: 1 ha 16 a 00 qm und 99 a 01 qm;
 - 3., an den Landmann Hermann Friedrich Westje zu Hammelwardermoor-Süderfeld die in der Flur 7 belegenen Parzellen 162, 163 und 164/670, groß respective: 55 a 13 qm — 73 a 91 qm — 85 a 30 qm.
- Auf Antrag der Käufer werden alle diejenigen, welche dingliche Rechte an den gedachten verkauften Immobilien zu

haben glauben, hiemit aufgefordert, solche in dem auf den 10. Januar 1881, Vorm. 10 Uhr, angefahrenen Angabeterminen gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs.

Ausschlußbescheld erfolgt am 12. Januar 1881. Brake, den 12. November 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willsh.

Am 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird Capitain Köster mit 3 Mann vom deutschen Schiffe „Hercules“ über seine Reithe von Jacobshad nach Brake Verklaring ablegen. Brake, 1880 Noobr. 23. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willsh.

Die Lieferung von ca. 2900 qm behauenen Pflastersteinen

soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen sind bei dem Unterterschiedener einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich zu beziehen.

Brake, den 15. Noobr. 1880. Der Baupinspector. Hoffmann.

Baumwoll-Fischergerarne in allen Nummern, à H. 1 M. 60 S, empfiehlt **Franz Prott.**

Reismehl Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel. Bremen. R. C. Rickmers.

Das neueste Preis-Verzeichniss von **H. Alexander's Spottbilligen Musikalien** ist gratis und franco zu beziehen durch **H. Alexander,** Musikalienhandlung, Leipzig.

Kein Klavierpieler versäume, sich das Verzeichniss dieser weltberühmten Musikalien kommen zu lassen!

Die neue Gründungsraera

bezieht sich ein sehr lesenswerther Artikel in No. 44 der

Allgem. Börsen-Zeitung für Privat-Capitalisten und Rentiers

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal **M. 1.50** einen vollständigen Courszettel, correcteste Verloosungsliste, viele sonstige Verlagen und außerdem **gratis** die neueste Ausgabe des erst Ende d. M. zur Vollenbung kommenden, ca. 30 Folio-Seiten umfassenden **Courszettel-Commentars**, welcher für Befizer von Werthpapieren von größter Wichtigkeit ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind und u. A. die Angabe des Hauptgeschäftsbezuges der betreffenden Arien-Gesellschaften, das Domicil, Actien- u. Reifer-capital, Hypotheken- u. Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unter-Bilanz u. Activen, Gründungs- u. Geschäftsjahr, Dividenden u. Coursstand, Tag u. Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsmitglieder, Länge u. Frequenz der Bahnen zc. enthält.

Die Redaction ertheilt unentgeltlich **Rath und Auskunft** in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die **Controlle** des Effectenbefizes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniss, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. per Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß sie nur das Interesse des kleinen Capitals vertritt, und zeigen die Leitartikel zc. davon, daß dieselbe völlig **unabhängig** ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber selten der Fall ist.

Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen. Nummer w. a. Bestellung pr. Postkarte mit Rückantwort — zur Francatur — als **Probe-Nummer gratis** versandt durch die Expedition **Berlin S. W., Benthstr. 18/21** (Industrie-Gebäude, Laden 26).

20 Komische Vorträge. Auserwählte Sammlung der besten und berühmtesten **Vorträge, Scenen u. Couplets.** Neu, interess. u. sehr beliebt. Zusammen für **1 Mark.** Gegen vorherige Einfindung des Betragtes versendet franco **H. Haake's Buchhandlung** in Bremen.

Alle Sorten Därme, prima Qualität, empfiehlt S. Meyer.

Wieder vorrätig: Geräucherter Speck und do. Kohlspinkel. S. Meyer.

Heute, Mittwoch, und folgende Tage bin ich bei dem Hause der Frau Wwe. **Tapken** mit einer großen Parthie leicht beschädigtem **Steingut, Porzellan und Glassachen**, welche zu billigen Preisen abgebe. Auch bringe die vielfach nachgefragten **Waschgeschire** und **Kinderferve** mit und bitte um geneigten Zuspruch. **Elise Tyder** aus Neurömmel.

Neue Familien-Bibliothek zusammen nur 15 Mark.

1) Nothleid's Taschenbuch für Kaufleute. 2) Wegweiser zum kaufmännischen Wissen. 3) Smidt, Bürgermeister. 4) Au das Licht. Novelle. 5) Leibrenten. Roman. 6) Der zuverlässige Selbstarzt. 7) Safer's Jagd. Turkoman'sches Wästenbild. 8) Blätter und Wäthen. 9) Michael Seret. 10) Der unrechtmäßige Erbe. Novelle. 11) Wie und was soll man declamieren? 12) Bis zum Senator. Erzählung. Alle **12** gute Werke für **15 Mark.** Einzelne Werke werden nicht abgegeben. Aufträge werden prompt in neuen und fehlerfreien Exemplaren unter Garantie zoll- und steuerfrei gegen Nachnahme oder Einfindung des Betragtes versandt von **H. Haake,** Export-Buchhandlung in Bremen.

800 Mark garantirt!! Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 S, sicheres Mittel, Zahnschmerz und üblen Mundgeruch **schrift und dauernd** zu beseitigen. Mit obiger Summe für Echtheit garantirt. In Brake **allein echt** zu haben bei **P. L. Janssen,** Breitestraße.

Brake. Eine kleine Familienwohnung — 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Vodenraum — ist auf Mai 1881 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Zu vermieten** auf Mai n. J. eine Wohnung, enthaltend Stube, Kammer, Küche nebst Boden- u. Keller-raum. — Näheres in der Expedition der „Braker Ztg.“

J. C. Bruns jr. — Wiener Schuhlager. empfing sämmtliche Winter-Artikel und empfiehlt alle Arten von Beschuhungen für Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl zu billigen und constanten Preisen.

* Festgeschenke!

* Festgeschenke! *

Argentinv-Patent-Bestecke!

Für jede bessere Familie empfehlenswerth! In elegantem Facen. Durchaus frei von oxidirenden Bestandtheilen...

Garantie durch Rücknahme im nicht concurrendem Fall. Argentin-Fabrik von Wilhelm Heuser in Köln am Rhein...

Im Verlag von J. Z. Weber in Leipzig ist soeben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bilder für Schule und Haus.

Albert Richter, Director der I. Bürgerschule in Leipzig. Ernst Lange, Lehrer an der I. Bürgerschule in Leipzig. Ein Großfolioaband mit 192 Tafeln Abbildungen u. 48 Seiten Text.

Inhaltsübersicht.

- 1. Aus Norddeutschland. 7. Das Jahr 1870-71. 2. Aus dem deutschen Frauenleben. 8. Vom Illirischen Küstenlande. 3. Raubtiere. 9. Die deutschen Kaiser. 4. Bilder aus Südamerika. 10. Aus Oesterreichs Bergen. 5. Die deutschen Befreiungskriege. 11. Bilder aus Ungarn. 6. Der St. Gotthardtunnel. 12. Die deutsche Reichshauptstadt.

Preis in Carton-Einband 7 Mark 50 Pfg.

Aus den Urtheilen der Presse:

Ein Werk für die reifere Jugend, das sich durch gute Ausstattung, reiche Illustration, geliebten Text und große Billigkeit überall zur Anschaffung empfiehlt.

„Der Gesellschafter“.

Vierteiljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg. Eine wöchentliche Zeitung für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Alumni's patent. Muskelklopper 10 Mark. Die über 1.20 Mark in allen Buchhandlungen. Respiratoren, Brust- u. Zungenschützer, Hals-Umschläge, Neptun-Gürtel, Gummi-Sohlen, Paar 1 Mark. Prämierte Wasserdichte Stoff-Mütze, Gummi nicht sichtbar, à 36 Mark. Gebr. Sachs, Berlin NW., Neustädt. Kirchstr. 1.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Wiry's Seilmethode“ werden sogar Schmerzmittel die Ueberzeugung gewinnen...

Die Gicht. In dem weitverbreiteten Buche „Die Gicht“ haben Wirtz u. Schumann... Die Gicht ist eine Krankheit, welche durch... verursacht wird...

Unterricht im Zuschneiden resp. Kleidermachen nach einer neuen leicht faßlichen Methode ertheilt zu jeder Zeit Anna Ahlers, Brate, Langestraße.

Für Damen! Nähnisch = Scheeren-Garnitur aus Sohlinger Silberstahl (Silversteel), enthaltend: Zuschneides, Nagels, Sticks, Knopfloschere mit Stellschraube und hochfeines Trennmesser in brill. Carton für nur 5 Mark. Dauerhaft und unerwählich bei fleißigstem Gebrauch. Garantie der Vorzüglichkeit durch Rücknahme im nicht concurrendem Falle. Wilhelm Heuser in Köln, Isabellenstraße 7.

100 Visitenkarten liefert für 1 M. 50 S. W. Anker's Buchdruckerei Feinster Dorsch-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen à 60 S., 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe eigenhändig 1 M. pr. Fl. Brate. E. Tobias u. Co.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark. Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über 8 Millionen 600,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

- Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche pfangemäß nur 87,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich: Der grösste Gewinn ist ev. 400000 Mark, Prämie 250,000 Mfr. 1 Gew. a 12,000 Mfr. 533 Gew. a 1000 Mfr. 1 Gew. a 150,000 Mfr. 24 Gew. a 10,000 Mfr. 676 Gew. a 500 Mfr. 1 Gew. a 100,000 Mfr. 4 Gew. a 8,000 Mfr. 950 Gew. a 300 Mfr. 1 Gew. a 60,000 Mfr. 3 Gew. a 6,000 Mfr. 65 Gew. a 200 Mfr. 1 Gew. a 50,000 Mfr. 52 Gew. a 5,000 Mfr. 100 Gew. a 150 Mfr. 2 Gew. a 40,000 Mfr. 6 Gew. a 4,000 Mfr. 26345 Gew. a 138 Mfr. 2 Gew. a 30,000 Mfr. 108 Gew. a 3,000 Mfr. 2300 Gew. a 124 Mfr. 5 Gew. a 25,000 Mfr. 214 Gew. a 2,000 Mfr. 70 Gew. a 100 Mfr. 2 Gew. a 20,000 Mfr. 10 Gew. a 1,500 Mfr. 7300 Gew. a 94 u. 67 Mfr. 12 Gew. a 15,000 Mfr. 2 Gew. a 1,200 Mfr. 7850 Gew. a 40 u. 20 Mfr.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark, das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmark, und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbottenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir verkauft.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingangskarte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum 30. November d. J. vertrauensvoll an Sammel Hecker senr. Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Man biete dem Glück die Hand 400,000 Mark

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste grosse Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 46,640 Gewinne zur sicheren Entschädigung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell 200,000 Mark 100,000 speiell aber: 1 Gewinn à 250,000, 2 Gewinne a 20,000, 1 Gewinn a 100,000, 12 Gewinne a 15,000, 533 Gewinne a 1,000, 1 Gewinn a 60,000, 1 Gewinn a 12,000, 676 Gewinne a 500, 1 Gewinn a 50,000, 24 Gewinne a 10,000, 950 Gewinne a 300, 2 Gewinne a 40,000, 4 Gewinne a 8,000, 26,345 Gewinne a 138, 2 Gewinne a 30,000, 52 Gewinne a 5,000, zc. zc.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6, 1 halbes " " " 3, 1 viertel " " " 1 1/2. Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingang oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zuforderungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranstaltet werden. Unsere Collecte war stets vom Glück begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 zc. Voranschließlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ansüßeren zu werden, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Siemon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aetien und Antheilsloose. P. S. Wir danken hierdurch für das uns früher geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch rernlich bestreuen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu verlangen. D. D.